

Volks- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 49. | Winnenden, Donnerstag den 27. April 1882. | 34. Jahrgang.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Mai Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Königsbrunn Abth. Pflasterle: 43 Loose unaufbereitete Forchenstangen sammt Astreisich, großentheils zu Baumstüben tauglich.



Zusammenkunft im Schlag auf dem langen Weg.

Winnenden, den 25. April 1882.

K. Revieramt
Weyffer.

Oeschelbrunn.

Aufforderung.

Johannes Halbgewachs wandert am 8. Mai nach Amerika aus, wer an denselben eine Forderung zu machen hat, wolle solche innerhalb 8 Tagen beim Schultheißenamt geltend machen, da nach Ablauf dieser Zeit keine Zahlung mehr geleistet werden kann.

Schultheißenamt.

Winnenden.

Feuerwehr.

Am nächsten Freitag den 28. d. M.



Abends 5 Uhr hat sämtliche Spritzen- und Hydranten-Mannschaft auszurücken. Sammlung Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Feuerwehr.



Sonntag den 30. d. M. Morgens 7 Uhr hat die Steiger- und Rettungs-Mannschaft auszurücken. Sammlung Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Turnversammlung

Mittwoch Abend 8 Uhr bei

Gottlob Bindel.



Winnenden.

Gasthof z. Hirsch.

Donnerstag den 27. April Abends halb 8 Uhr

Auftreten

der beiden rühmlichst bekannten und beliebten Komiker

Franzel und Seppel aus Stuttgart

unter Mitwirkung des Herrn Klein von da,

wozu freundlichst einladet

WILH. RENNER.



Winnenden.

Am 1. Mai wird mein

Bad und Gartenwirthschaft

wieder eröffnet und bitte um fleißige Benützung desselben.

Zugleich ist das

Hochzeits-Essen

des Brautpaars

Wilhelm Bäuerle, Schreiner aus Gßlingen,
Rosine Bühler, meiner Nichte,

mit verbunden, wozu ebenfalls freundlich einladet

A. Bühler, zum Bad.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß wir Unterzeichnete wegen

Aufgabe

des Pfandleihgeschäfts

nur noch bis 30. April verlängern, und müssen somit bis 1. Juni 1882 sämtliche Gegenstände eingelöst werden.

Winnenden, den 25. April 1882.

Wilhelm Groß.
Louis Krantter.



Winnenden.

Heute Donnerstag

Bockbraten

nebst gutem Lagerbier

wozu höflichst einladet

Wilh. Renner, z. Hirsch.

Winnenden.

Mürtinger Bleiche.



Leinwand, Gebild und Faden nimmt für diese längst bestens bekannte Anstalt entgegen.

Paul Schwarz.

Winnenden.

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet eine Lehrstelle bei

Bäcker Baumann



Winnenden.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung bei Tuchmacher Breuninger neben dem Lamm verlassen und nun in dem Hause des Herrn Sattler Krautter gegenüber dem Hirsch wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

Johannes Jäger,
Kürschner, Seckler, Bandagist,
vormals J. Bauer.

Winnenden.

Neuer

Zuckerrübensamen

ist jetzt angekommen und es kann auch noch affordirt werden für die Zuckersabrik Stuttgart bei

G. Eppinger.

Winnenden.

Die beliebten russ.

Anchovis-Fischchen

in Büchsen à 50 \mathcal{J} sind wieder eingetroffen und empfiehlt bestens

Cond. Oesterlin.

Winnenden.

Neuer Pferdezahnumais,

Schubig. Esparsette,

Grassamen, Mischung,

Schöne Gold-Erbisen,

1a. Heller-Linsen

zur Saat empfiehlt billig

G. Gerhardt.

Winnenden.

Bäcker Friedrichs Wittwe hier ist gesonnen 47 Ar 40 Dm. Baumgut im Waiblingerberg zu verkaufen.

Liebhaber hiezu sind auf Montag den 1. Mai Abends 7 Uhr zu Bäcker Friedrich freundlich eingeladen.

Winnenden.

Ein Quantum Heu und Dehmd verkauft, sowie zwei Garbenböden vermiethet

Cond. Oesterlin.

Winnenden.

Johannes Bahler, Bäcker hat seine obere Wohnung sammt allen Erfordernissen bis Jacobi zu vermiethen.

Höfen.

5-6 Ctr. Heu und Dehmd hat zu verkaufen.

Wittwe Hägele.

Winnenden.

Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit benachrichtige ich meine werthe, geehrteste Kundschaft von hier und auswärts, daß ich mein Haus in der Vorstadt verlassen und in dem von mir erkauften, früher Schuhmacher Weik'schen Haus in der Kirchgasse wohne.

Für das bisherige Vertrauen bestens dankend bitte ich auch ferner um geneigtes Wohlwollen. Mein Bestreben wird sein, wie bisher meine werthen Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen.

Achtungsvollst

Gottlieb Krautter, Zeugschmid.



Postdampfschiffahrten



VON

Bremen nach New-York

Antwerpen

direkte Linie nach

New-York & Philadelphia.

Hamburg nach New-York

Wegen Beförderung wende man sich an
Kaufmann Julius Fink in Winnenden.

Leutenbach.

Fabrik-Verkauf.

Am Montag den 1. Mai kommt im Hause des Friedr. Diener von Mittags 1 Uhr an zum Verkauf:

1 Pflug, 1 holzene und 1 eisene Egge, Güllefaß, Butten, 1 Greben, Fuhr-, Feld- und Handgeschirr, eine Futtertruhe und eine Angersenmühle.



Winnenden.

Ein großträchtiges Mutterschwein und zwei Wagen Dung hat zu verkaufen.

Bäcker Epple.

Winnenden.

Einen großen Scheunenboden und einen Barn hat zu verpachten.

Geschwister Schmauder.

Winnenden.

Es hat sich eine schwarze Henne verlaufen, um deren Zurückgabe bittet David Müller.

Auch ist fortwährend Salat zu haben.

Winnenden.

Etwa 30 Ctr. unberegnetes Heu und Dehmd hat zu verkaufen.

Delmüller Wöhrle.

Zu Kindern wird ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Badnang.



Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin letzten Donnerstag den 20. d. M. nach schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Um stille Theilnahme bittet
Im Namen der Hinterbliebenen:
der Bruder Carl Scherer.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfer „Elbe“ am 12. April ab Bremen ist am 22. April wohlbehalten in New-York angekommen.

Dieses stolze und schnellste Schiff geht in Bremen am 10. Mai (besetzt) und dann wieder am 7. Juni nach New-York ab, worauf noch Plätze frei sind.

Eine Parthie Leute unserer Gegend reisen mit Postdampfer „Mosel“ am 21. Mai ab Bremen nach New-York und wäre hier weiteren Auswanderungslustigen Gelegenheit geboten, sich anzuschließen.

Gesl. Anmeldungen sieht gerne entgegen

Paul Schwarz, Kaufmann, Winnenden,
alleiniger directer Vertreter für den Bezirk
vom Nordd. Lloyd in Bremen.

Eine schwarze Henne, an einem Fuß mit rothem Strumpf bezeichnet, hat sich verlaufen und bittet um Zurückgabe
Messer Schmid Gieser.

Winnenden.
Etwa 20 Ctr. Heu und Dohnd hat zu verkaufen.
Bantlens Wittwe.

Nach übereinstimmenden Urtheilen und Gutachten mehrerer medicinischen Fachzeitschriften und vieler practischen Aerzte haben sich die von Apotheker Rich. Brandt dargestellten Schweizerpillen, in Folge der umfassendsten damit angestellten Versuche als eines der zuverlässigsten Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzklopfen, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutarmuth (Bleichsucht) u. a. aus glänzendste bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie milde wirken, die kranken Organe nicht erschöpfen, sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Ankauf dieses wahrhaften Volksmittels. Die ächten Schweizerpillen sind in Blechdosen, 50 Pillen für 1 M., und kleinen Versuchschachteln, 15 Pillen für 35 Pfg., welche als Etiquette das weiße Schweizerkreuz mit dem Namenszug Rich. Brandt im rothen Felde tragen verpackt in den meisten Apotheken, in **Winnenden** bei **Fr. Schmid**, Apotheker vorrätzig, woselbst auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Aufsätzen oder Besprechungen gratis erhältlich sind.

Einiges aus dem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Bühler,

gehalten 16. April 1882 in Startshausen Ober-Amt Hall.

M. H. Der wichtigste Gegenstand ist stets die allgemeine Lage des Reiches und des Reichstages; sie ist entscheidend und maßgebend für alle Einzelpunkte der parlamentarischen Wirksamkeit. Mit Schmerz und Trauer fühlt Jeder, klagen alle Parteien, daß unsere Lage im Ganzen eine ungesunde und unbefriedigende und ich sage: bedenkliche ist. Wir leiden an dem größten aller Uebeln von dem eine Nation heimgegriffen werden kann: an der Uneinigkeit. Wohin wir blicken, überall Zwietracht, Spaltung, Haß und Kampf.

Wie bei allen Anlässen, so muß ich auch heute als Grundursache dieses betrübenden politischen Zustandes das Verrücken und Verschieben der Fundamente bezeichnen, auf welche das neue deutsche Reich gestellt und gegründet ist. Man mag drehen und deuteln wie man will, man mag auslegen und unterlegen — aber Niemand kann bestreiten, daß nach dem klaren Wort und Sinn der Reichsverfassung die deutschen Staaten einen Bund und keinen Einheitsstaat gegründet haben. Der Bundesstaat ist der Rechtsboden, auf dem wir stehen und mit der unaufhörlichen Erschütterung desselben geräth naturnotwendig der ganze Reichsbau ins Schwanken.

Würde man es bei dem gegebenen Fundamente belassen, so hätten wir wenigstens im Innern gestörte Zustände und der Ausbau der Verfassung könnte in friedlicher, harmonischer und systematischer Weise erfolgen. Diese innere Ruhe und Sicherheit wird uns aber nicht gelassen. Die Grundlagen und Hauptstützen unseres Staatswesens werden unterwühlt, das maßgebende politische Princip der Reichsverfassung wird mißachtet und dem lauernden Absolutismus in die Hände arbeitend, drängen nationale Schwärmer nach dem Einheitsstaat.

In diesem unaufhörlichen Drängen und Treiben wird das Verfassungsrecht des Reichs ebenso sehr wie das der Einzelstaaten mit Füßen getreten. Die Verfassung sieht man als vogelfrei, als freie Färsch an, auf der Jeder einem beliebigen politischen Ideal nachjagen kann. Man achtet weder Staats- noch Privat-Moral. Die sonst so heilig gehaltene Treue zum Lande wird verlacht. In den peinlichen Conflict zwischen Reichstreue und Landestreue, Reichsrecht und Landesrecht gestellt, sind selbst die zu besonderer Treue Verpflichteten in eine ihrem Gewissen und Charakter gleich gefährliche Zwitterstellung gedrängt, welche wahrhaftig nicht dazu angethan ist, ihnen selber und dem Staate, dem sie dienen, einen festen Halt zu verleihen.

Zu diesem inneren Kampfe über Bundes- oder Einheitsstaat treten die schwierigen auswärtigen Verhältnisse; es treten hinzu der unheilvolle Kulturkampf und der noch ernstere Kampf mit der Socialdemokratie. Die gleichzeitige Vermicklung in so schwere innere und äußere Conflict ist für die Kraft selbst des größten Staatsmannes zu viel, ein harmonisches Wirken des Reichstages kann daraus nicht hervorgehen, das Reich kann dabei unmöglich gesund und erstarken und die Interessen des Volkes sind von allen Seiten bedroht.

Die Ausgaben des Reichs betragen rund 600 Mill. Mark. Davon werden lediglich für das Militärbudget 460 Mill. Mark verwendet, so daß für die Civilverwaltung des Reichs nur noch der Rest von 140 Mill. Mark verbleibt. Trotzdem wird der gegenwärtige Reichstag einem Abrüstungs-Antrage nicht zustimmen. Sache des Volkes ist es, sich über diese große Frage auszusprechen, und wenn es an die Zulässigkeit einer Armee-Reduktion glaubt, Abgeordnete derselben Ansicht in den Reichstag zu wählen. Bevor aber die europäischen Militärsstaaten einen andern Weg einschlagen, so lange sie sich über eine allgemeine, gleichzeitig vor-

Zur Beachtung!

Anf 1. Mai dieses Jahrs sind sämtliche Pfandbriefe der Stuttgarter Bank gekündigt und werden von der Württb. Vereinsbank in Stuttgart (Friedrichs-Straße) heimbezahlt. — Die Verzinsung hört vom 1. Mai an auf.

Schrader'sches Pflaster.

(Indian-Pflaster).

Berühmtes Heil-Pflaster bei böartigen Wunden und Geschwüren. Paq. 3 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Nur durch die Apotheken zu beziehen.

zunehmende Abrüstung nicht einigen, sind auch im deutschen Reich wesentliche und belangreiche Ersparnisse im Staatsbudget nicht zu erwarten.

Wie die andern Großmächte, so ringt nun, nach Aufzählung der aus Frankreich gekommenen Milliarden, auch das junge deutsche Reich mit Deficits und Finanznoth. Die wahre Ursache, die von Jahr zu Jahr zunehmende Steigerung des Militäraufwands, will man nicht eingestehen, und wie ein europäischer Staat dem Andern die Schuld an dieser allgemeinen Kalamität zuwälzt, so schieben nun auch Reich und Einzelstaaten sich gegenseitig die Deficite zu.

Jahr um Jahr neue Anleihen, neue Steuern; kaum daß 130 Mill. Mark an neuen Zöllen verwilligt sind, streckt der Reichsanzler die Hand nach dem Tabakmonopol aus. Dann gibt es Einzelstaaten, die in ihrer Finanzkraft bereits so geschwächt sind, daß sie ihre Rettung nur in dem Tabakmonopol erblicken. Sie werden von den geträumten Ueberschüssen entweder von vornherein nichts bekommen, oder es wird ihnen, was sie von der einen Hand bekommen, mit der andern doppelt wieder genommen werden.

Folgenschwere und verhängnißvoller als alle bis jetzt in der Gesetzgebung von Fürst Bismarck unternommenen Schritte sind seine Reformpläne auf socialen Gebiete. Die Versuche in Unterstützungen bei Krankheit, Alter und Unglück erscheinen als ein Tropfen auf einen heißen Stein; die Lösung dieser Fragen kann nur mit der Heilung von innen heraus vor sich gehen.

Soll es besser bei uns werden, sollen unsere Zustände fest und soll Deutschland wahrhaft innerlich einig werden, so kann es nur geschehen: unter Festhaltung am Reich und seiner bundesstaatlichen Verfassung, und lassen wir ab von dem umstürzenden Ringen nach dem Einheitsstaate.

Schließen wir die engste Allianz mit unserem Brudervolke in Oesterreich.

Lassen wir den Kirchen ihren Glauben, und erziehen wir das Volk in guten Schulen zur Vernunft und Erkenntniß der Wahrheit.

Befreien wir Handel und Gewerbe von allen inneren Hemmnissen.

Kämpfen wir nicht Stand gegen Stand, sondern lassen wir Jeden in seinem Besitz und Recht.

Helfen wir den Arbeitern und Besitzlosen nicht erst, wenn es zu spät ist.

M. H. Sie wissen, daß ich keiner sogenannten Parthei angehöre, aber ich spreche es offen aus, daß ich bei der Volksparthei neben ächt deutschem Geist mehr Sinn für Treue zu Land und Volk finde, als in allen andern Kreisen, und darum treffe ich auch in so vielen Ansichten und Abstimmungen mit dieser Parthei zusammen.

Deutsche und Freunde des deutschen Reiches waren wir von jeher, und bedürfen hiezu nicht erst des Durchgangs durch Preußen.

* Eine schöne Idee, welche in Europa schon oft angeregt, aber leider in das Land Utopien verwiesen worden ist, scheint die Unionsregierung jetzt in Amerika verwirklichen zu wollen. Präsident Arthur hat an sämtliche Staaten Central- und Süd-Amerikas die Einladung zu einem Congreß erlassen, auf welchem Maßregeln zur Verhütung von Kriegen auf dem amerikanischen Continent berathen werden sollen. Bekanntlich liegen sich die südamerikanischen Republiken fortwährend über jede Lumperei in den Haaren und fügen sich gegenseitig unendliches Elend zu. Unter dem Schatten des Sternennanners sollen diesem Zustande nach und nach ein Ende gemacht werden. Eine schöne und, was die Hauptsache ist, eine ausführbare Idee, von der das alte Europa, wenn es wollte, Viel zu seinem Heile lernen kann.

Landesnachrichten.

Winnenden. Letzten Sonntag Nachmittag fiel das 5 Jahre alte Mädchen des Arbeiter A. in den Vorstadtdrinnen. Ein Fräulein gewahrte diesen Sturz, kam schnell herbei und rettete das Kind aus dem nassen Elemente. Wiederum eine Mahnung für die Eltern, ihre Kinder womöglich von den Brunnen entfernt zu halten.

Stuttgart. Ueber die Resultate der Ersatzgeschäften im Bezirk des 13. (K. Württ.) Armeekorps pro 1881 werden d. „St.-A.“ folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug — abzüglich von auswärts gestellungspflichtig gewordenen zc. 15939 Mann — 26617 Mann. Hievon wurden ausgehoben 6654; freiwillig eingetreten sind 542; der Ersatzreserve erster Klasse wurden überwiesen 3326, wovon 2343 übungspflichtige Ersatzreservisten; der Ersatzreserve zweiter Klasse 878; zurückgestellt sind worden 10770; wegen moralischer Unbrauchbarkeit ausgeschlossen 56; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen befreit 4030; überzählig geblieben sind 361 Mann. Von den 6654 wurden 6481 zum Dienst mit der Waffe, 173 zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 3937 bezw. 49 zu den 20jährigen, 1574 bezw. 54 zu den 21jährigen, 852 bezw. 70 zu den 22jährigen, 18 zu den älteren Pflichtigen.

Stuttgart. 21. April. Der Schriftseher Bueck wurde gestern nach der Stadtdirektion verbracht und seine Abführung nach einer der Irren-Anstalten des Landes steht wohl außer Zweifel.

Stuttgart. Der Hermann Herold'sche Anwesen in der Alexanderstraße, welches vor etwa 10 Jahren 270,000 M. gekostet hat, ist um die Summe von 110,000 Mark an Herrn Fabrikant Krauß übergegangen. Zwei Nachpfandgläubiger mit 40,000 M. sind auf diese Art mit ihren Forderungen durchgefallen. Der gerichtliche Anschlag des schönen Anwesens hatte auf 200,000 M. gelautet.

Stuttgart. 23. April. Gestern wurde unter größeren Feierlichkeiten, an welchen Prinz Weimar, der Schwager des Königs, sämtliche Minister, mit Ausnahme des in Berlin weilenden Ministers v. Mittnacht, viele Mitglieder der beiden Kammern, hohe Beamte und Hofchargen, die Mitglieder der Gemeindefollegien, das neue Neckarwasserwerk in Berg eingeweiht. Es ist ein imposantes Werk, welches hier in weniger als 2 Jahren der Oberbaurath Dr. v. Gmann, der Urheber der großartigen Abwasserversorgung, errichtet hat. Die neue städtische Wasserleitung wird sowohl durch Wasser, als durch Dampf betrieben, doch liegt dem Wasser, als dem billigeren Betriebe, die Hauptaufgabe ob; es hat acht Pumpen in Bewegung zu setzen, welche das Wasser in die etwa eine halbe Stunde entfernte und wesentlich höher gelegene Stadt leiten. 2 Dampfmaschinen treiben 4 weitere Pumpen, die in der Hauptsache als Reserve dienen für den Fall, daß die Wasserkraft wegen zu niedrigen Wasserstands oder aus anderen Gründen nicht praktikabel ist. Die alten und neuen Werke zusammen sind darauf berechnet, eine Einwohnerzahl bis zu 170,000 Seelen mit Nutz- und Trinkwasser zu versorgen. Stuttgart kann also noch immerhin etwas wachsen, bis an uns die Wasserfrage auf's Neue herantritt. Bei der gestrigen Feier wurde dem Erbauer des neuen Werkes Seitens des Stadt eine kunstreich ausgeführte Dankadresse überreicht.

Waihingen a. G., 23. April. Abgeordneter Körner, Mitglied der Volkspartei, ist heute gestorben. Der Verstorbene, aus einer angesehenen Ludwigsburger Familie stammend, war 1824 geboren und hatte sich Anfangs der 1860er Jahre in hiesiger Stadt niedergelassen. Nach dem Rücktritt Hopf's (1870) kam er als dessen Nachfolger in die Kammer. Seit Jahren bekleidete er die Stelle des Kassiers der Gewerbebank, war öfters Stadtschultheißenamtsverweser, früher Brunneninspektor und Verwalter des städtischen Wasserwerks, Ausschußmitglied des Gewerbe- und landwirtschaftlichen Bezirksvereins u. s. w. Schon seit längerer Zeit leidend, war der Verbliebene kürzlich an Bronchitis erkrankt, welche ihn nur allzufrühe seiner Familie entriß.

Aus Biberach wird berichtet, daß vom 1. Juni ab dem Mittags-Güterzug von Ulm bis Essendorf und dem Abend-Güterzug von Essendorf bis Ulm ein Personenwagen beigegeben wird.

† Der zu Eßlingen vor 8 Tagen im Roßkanal todt gelandete Mann ist als der 61jährige Schuhmacher G. J. Holzwarth von Leutenbach D. A. Waiblingen, zuletzt wohnhaft in Untertürkheim, erkannt worden. Es liegt wahrscheinlich Selbstmord vor. Ursache: Körperleiden.

Obingen, 20. April. Ein eigenthümliches Mißgeschick passirte heute einem leider wenig bemittelten Mann in D. Im Begriff, den hiesigen Markt zu besuchen, um ein Stück Vieh zu kaufen, legte derselbe sich auf dem Tisch einen Hundertmarktschein zurecht; kaum einige Minuten entfernte er sich aus der Stube und schon war das Unglück geschehen:

sein Kind hatte sich des Scheines bemächtigt, denselben mit einer Scheere spielend in kleine Streifen zerschnitten und dieselben zum Fenster hinaus „fliegen“ lassen. Natürlich beeilte man sich sofort, der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden und soll es nach vieler Mühe gelungen sein, den Schein etwa zur Hälfte wieder zusammenzubringen. Ob das so maltrairte Werthpapier zur Einlösung gelangen kann, wird sich zeigen.

Hall, 17. April. Vor der Strafkammer des K. Landgerichts dahier wurde unter großem Zubrang des Publikums die Strafsache gegen Julius Reichert, Kaufmann von hier, wegen Nachtrübestörung verhandelt. Derselbe hatte am 10. Nov. v. J. zur Feier des Wahlsiegs von Sigmund Schott in Stuttgart Nachts zwischen 10 und halb 11 Uhr etwa 12 Böllerschüsse in der Nähe der Stadt Hall abfeuern lassen. Gegen eine vom K. Oberamte hier verhängte Geldstrafe von 70 M. legte Reichert Berufung ein. Vom Königl. Schöffengericht in Crailsheim, bei welchem die Sache verhandelt wurde, wurde derselbe zu 60 M. Strafe und in die Kosten verurtheilt auch gegen dieses Erkenntniß appellirte Reichert, jedoch ohne Erfolg. Das Landgericht bestätigte das Erkenntniß des Schöffengerichts Crailsheim.

Verschiedenes.

Mainz, 30. April. Das „Mainzer Journal“ schreibt: Gestern hat sich hier abermals ein Soldat mit seinem Gewehr erschossen. Der Unglückliche gehörte der 8. Compagnie des 88. nassauischen Infanterie-Regiments an. Seit Neujahr sind jetzt schon 7 Soldaten-Selbstmorde in unserer Garnison vorgekommen, eine wahrhaft erschreckende Zahl! — Gestern Nachmittag zog eine Anzahl Militärpflichtiger mit Trauerfloren um die Hüte und schwarze Bändchen im Knopfloch durch die Straßen unserer Stadt. Ob sie dadurch wohl eine Illustration zu dem bekannten Refrain: „Ha, welche Lust, Soldat zu sein!“ liefern wollten?

Gera, 20. April. Heute früh erfolgte hierselbst durch den Scharfrichter Krauß aus Berlin die Hinrichtung des am 24. März wegen Verabreichung und Ermordung seines Principals, des Getreide-Agenten Kühn in Gera zum Tode verurtheilten Commis Gebhardt mittels Fallbeils.

— Schutz gegen die Kälte. Rein homöopathisch ist folgendes Mittel zum Schutze gegen die Kälte, welches man den Schäfern in den Bergen von Schottland verdankt. Wenn diese Leute nämlich, was häufig vorkommt, genöthigt sind, die Winternächte im Freien zu verweilen, so tauchen sie des Abends ihre rauhen Wollenmäntel in Wasser, ringen sie tüchtig aus, so daß möglichst wenig Wasser zurückbleibt, und hüllen sich dann darin ein. Da das Wasser bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter ist so dient es in diesem Falle dazu, den innerhalb des Mantels befindlichen Körper zu schützen, da es die Wärmeausstrahlung desselben verringert. Bei Frostwetter gefriert das im Mantel befindliche Wasser und konservirt in gleicher Weise die Körperwärme. — Dieses Mittel haben sich englische Gärtner zu Nutzen gemacht und verwenden ähnliche Schutzdecken für die gegen den Frost empfindlichen Freilandpflanzen. Zu diesem Zwecke umgeben sie die Pflanzen mit angefeuchteten Stroh- oder Binsendecken, die dann gefrieren und einen sehr wirksamen Panzergürtel gegen den Frost abgeben. Wie versichert wird, soll sich dieses Mittel als sehr probat erweisen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 24. April. In den letzten acht Tagen wurde von allerwärts eine feste Stimmung im Getreidegeschäft berichtet, welche hervorgerufen sein mochte theilweise durch allarmirende Gerüchte über Frostschaden, theilweise aber auch durch eine neue Hauffe in New-York. Nachdem man sich überzeugt hat, daß nirgends ein Frostschaden am Getreide nachzuweisen ist, im Gegentheil die Aussichten auf eine reiche Ernte in den größten Produktionsgebieten ungeübt fortbestehen, hat sich der Markt da und dort ruhiger gestaltet, im Ganzen aber herrscht die feste Tendenz fort; denn es zeigt sich, daß weder Amerika noch Ungarn namhafte Quantitäten in den nächsten Monaten zu exportiren im Stande sind. Bei uns stehen die Saaten derart, daß sie nicht schöner stehen könnten, und wenn wir noch ferner warmen und ausgiebigen Regen bekommen, wie in den letzten acht Tagen, so dürfte manches Feld zu üppig werden. Unser heutiger Verkehr war ein mäßiger.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 25,80 bis 26,40 M., württemb. 24,50 M., ungarischer —, — M., österreichischer —, — M., kalif. 26, — M., russischer 24,75 bis 25 M., indischer —, — M., Kernen —, — M., Dinkel 18 M., Roggen württemb. —, — M., bayr. —, — M., russ. —, — M., Hafer — M.

Stuttgart, 24. April. (Mehlbörse.) Auf der gestrigen Mehlbörse wurden als verkauft 825 Sack Mehl in verschiedenen Sorten zur Anzeige gebracht. Der Preis des Sackes von 100 Kilo (brutto für netto) bei Abnahme größerer Posten stellte sich No. 0 auf 37 bis 38 M., No. I. auf 35,50 bis 36,50 M., No. II. auf 33,50 bis 34, — M., No. III. auf 31,50 bis 32, — M., No. IV. auf 25,50 bis 27 M. Außerdem wurden 100 Sack ungar. Weizenmehl Nr. I. zu 36 M. franko Stuttgart verkauft. Der Besuch der Börse war ein ziemlich lebhafter.